

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemeindefach
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 262.

Dienstag, 11. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenspalte und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gäßner in Riesa.

Freibank Glaubitz.

Morgen Mittwoch von nachmittag 3 Uhr ab kommt fettes Schweinefleisch, roh, Der Gemeindevorstand.

Freibank Schmitz.

Morgen Mittwoch von 1 Uhr an wird geflochten und rohes Schweinefleisch verkauft. Der Gemeindevorstand.

Freibank Weida.

Morgen Mittwoch von 5-7 Uhr nachmittags Fortsetzung des Verkaufs von Rindfleisch. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das "Riesauer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 11. November 1913.

Bei den heute hier stattgefundenen Ergänzungswahlen für das Stadtverordneten-Kollegium wurden gewählt:

Anstimmte:

Herr Stellmachermeister Paul Müller mit 587 Stimmen
" Herr Lehrer Karl Menke " 546
" Herr Bäckermeister Woldemar Kopsberg " 584
" Herr Baumeister Louis Schneider " 587

Unanständige:

Herr Amtsgerichtsekretär Hugo mit 538 Stimmen
" Herr Bankdirektor Romberg " 463

Ferner erhielten die Herren Kassierer Nischke 229, Buchhändler Scherffig 204, Eisenbahnsekretär Bernhardt 139 und Kaufmann Wille 9 Stimmen, 20 Stimmen waren gesplittet. — Von 1156 Wahlberechtigten erschienen 851 an der Urne.

Die Unterführungsarbeiten auf dem hiesigen Bahnhofe schreiten rüstig vorwärts. Die Unterführung beginnt am östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes und wird fünf Gleise umfassen. Vom östlichen bei der Drehscheibe gelegenen Eingang, sowie vom Mittelgang des Bahnhofs werden Treppen zu der Unterführung führen. Der jetzt zwischen Gleis 1 und 2 liegende Inselbahnsteig kommt in Wegfall. Gleis 2 wird näher an Gleis 1 herangelegt und zwischen den Gleisen 2 und 3, sowie 4 und 5 zwei neue Inselbahnsteige geschaffen, die von der Unterführung aus durch Treppen erreichbar sind. Die Ausschachtungsarbeiten für die Unterführung sind nahezu beendet, so daß demnächst mit den Zementierungsarbeiten begonnen werden können. Auf dem durch den Abbruch zweier privater Speichergebäude gewonnenen Platz ist man gegenwärtig mit der Herstellung neuer Gleise für den Güterverkehr beschäftigt. Zu erwähnen ist ferner noch die Verlegung der Viehwagen-Entschlackungsanlage, die hinter die Viehbrücke an den nach Mergsdorf führenden Weg zu stehen kommt. Darüber, ob den jetzt vor sich gehenden Umbauten noch weitere Veränderungen folgen werden, verlautet noch nichts.

Zum erstenmal seit ihrem Bestehen hielt die Döbelner Kreisvereingung des Evangelischen Bundes ihr Jahresfest in unserer Stadt ab. Der Vorabend des Geburtstages von Luther eignet sich so recht als Festtag für einen Verein, der sich die herrliche Aufgabe gestellt hat, die Macht zu halten an den Gütern der Reformation. Das Fest begann mit einem Gottesdienste in der Trinitatiskirche, zu dem sich viele Freunde der Bundesangelegenheit von nah und fern eingefunden hatten. Vor dem Hauptklub Kreuze der Kirchenchor die Gemeinde durch Gustav Adolfs Festlied: „Verzage nicht, du Häuflein Klein!“ Die Predigt hielt Herr Pastor Martens, Mittweida. Er führte an der Hand des Schriftwortes 1. Sam. 25, Vers 28 aus: „Evangelischer Bund, du führst des Herrn Kriege. Darum ist dein Kampf reich an Ehre, reich an Sieg und reich an Aufgaben. Seinen Ausführungen, die echt evangelischen Geist atmeten und von Erinnerungen an die Erhebung vor 100 Jahren durchzogen waren, wohnte eine glaubenstärkende und glaubenweckende Kraft inne. — Die öffentliche Versammlung, die im Saale des Gesellschaftshauses abgehalten wurde, war erfreulicherweise sehr gut besucht. Zu Anfang und am Ende bot der Männergesangsverein „Sängerkreis“, Riesa, den Zuhörern köstliche Gaben aus dem deutschen Liederschatz. Es sei ihm auch an dieser Stelle nochmals gedankt, daß er an diesem Abend durch die Macht des gesungenen Wortes deutsche Gedanken in die Herzen hineingetragen hat. Nachdem Herr Pfarrer Friedrich die Erschienenen begrüßt und zum Eintritt in die Reihen des Bundes aufgefordert hatte, hielt Herr Kirchenrat Dr. phil. und theol. Raper, Oberlößnitz, den Hauptvortrag über die inneren Mächte im deutschen Freiheitskampfe 1813. Er führte ungefähr folgendes aus: Das

rechte Verständnis für die große Bewegung von 1813 können wir erst gewinnen bei der Frage nach den inneren Mächten, die nicht plötzlich, sondern allmählich hervorgetreten sind. Trotz der großen politischen Zersplitterung dieses Zeitalters bestand doch eine Einheit des Geistes. Die Dichter trugen vor allem dazu bei, daß das Volk sich eins fühlte in der Bestimmung. Zum Lande der Dichtkunst aber führte der deutsche Idealismus. Ferner betonten die Philosophen Fichte und Kant, daß die Welt der Erscheinung auf etwas Höheres hinweise. Besonders Kant verband mit der Tatsache des in jedes Menschen Brust eingeschriebenen Sittengesetzes den Gedanken an die Freiheit des Willens. Von dem Gedanken an eine allerdings anders verstandenen Freiheit war auch Luthers Philosophie geleitet. Luther wie Kant erkannten jedenfalls den hohen Wert des Menschseins darin, daß der Mensch sich selbst hohe sittliche Zwecke setzen kann. Diesen Gedanken mußte die nationale Begeisterung folgen. In Fichtes Worten äußerte der Satz, daß das Deutsche Volk berufen sei, für ganz Europa zum Segen zu werden, sofern es an der Religion, als einem unveräußerlichen Bestandteile des deutschen Wesens festhalte. Nachdem die Aufklärungszeit die Religion auf die Sittlichkeit beschränkt hatte, bestimmte in tieferer Weise Schleiermacher das Wesen der Religion als Gefühl der Abhängigkeit des Menschen von dem Unendlichen. Die Romantiker betrachtete die Religion als Mittel zur Staaterhaltung und hielt besonders die röm.-kath. Art, Religion zu haben, für am besten geeignet, Thron und Altar in Ansehen zu halten. In dieser Verbindung von Religion und Politik erblickte Schleiermacher eine große Gefahr für die innere Kraft der Religion. Ohne diese kann kein Volk an seine Zukunft glauben, und nur das Volk, das diesen Glauben festhält, kann groß bleiben; denn die Religion führt die Menschen am sichersten zur Einheit. In unserer Zeit herrscht Zersplitterung in Politik und Religion. Das Zentrum macht die Religion zur Frage der Politik, der Evangelische Bund muß darum alles abwehren, was das evangelische Christentum bedroht, zumal da der Protestantismus mit der gegenwärtigen Kultur eng verbunden ist. Unsere Zeit ist ferner arm an großen Gedanken. Wir betrachten bald alles einseitig vom naturwissenschaftlichen und vom politisch-wirtschaftlichen Standpunkte aus. Haben uns so Naturwissenschaft und Politik kühl gemacht, so gefährden andererseits die vielen dogmatischen Richtungen im Protestantismus die Einheit der Kirche. Wir müssen die Religion mehr im tiefsten Grunde des Menschengeistes suchen. Der Protestantismus kann nur bestehen, wenn wir treu arbeiten im Reiche der Gedanken und unser Tun und Denken in Verbindung halten mit dem Ewigen. Zu dieser von Männern und Frauen gemeinsam zu leistenden Arbeit will der Bund ansetzen. Diese gehaltvollen, von tiefer religiöser Wärme getragenen Ausführungen hinterließen bei den Zuhörern einen starken Eindruck. Herr Professor Schüttoff, Döbeln, wies im Schlußwort auf die ersten Zeichen der Zeit hin und ließ nach herzlichem Dankworten an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, seine Worte auslingen in die alte Bundeslosung: Deutsch und Evangelisch!

— Weihnachtspakete (bis zu 10 Kilo) für die Besatzung S. M. S. „Pantzer“ müssen, um sechsfachfrei nach dem Ausland weiter befördert zu werden, bis spätestens am 18. November 1913 bei der Expeditionsfirma Matthias Rhode u. Co. in Hamburg durch die Post aufgegeben sein. Der Absender hat bei Aufgabe des Pakets das Porto bis Hamburg, das Bestellgeld und außerdem 10 Pfennig Verpackungs- und Verladegebühr zu entrichten. Nähere Bedingungen sind bei der Firma auf Anfrage erhältlich. Für die Besatzung S. M. S. „Göben“ müssen die Pakete bis zum 13. November bei der gleichen Firma unter gleichen Bedingungen aufgegeben werden und für S. M. S. „Gerttha“ können Pakete noch bis zum 1. Dezember

bei oben genannter Firma, Hamburg, Sandtorfai 85 angeliefert werden.

Das königliche Ministerium des Innern hat kürzlich eine Verordnung bekanntgegeben, die sich mit der Bekämpfung von Waldbränden beschäftigt, für welche der Landesverband Sächsischer Feuerwehren bekanntlich Leitfäden aufgestellt hat. Diese Leitfäden werden von dem genannten Ministerium als sachgemäß bezeichnet, da bei deren Befolgung durch die Feuerwehren eine wirkungsvolle Hilfe gesichert erscheint. Zu einer Hilfeleistung bei Waldbränden sind aber nicht nur die Feuerwehren, sondern auch das Publikum, das meist in Masse herbeiströmt, verpflichtet. Es ist nun mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß das Publikum nicht darüber unterrichtet war, daß es zur Hilfeleistung bei derartigen Bränden auf behördliche Aufforderung gesetzlich verpflichtet ist und daß es sich im Weigerungsfalle nach Paragraph 360 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches strafbar macht. Infolgedessen hat das genannte Ministerium in Uebereinstimmung mit dem Finanzministerium für notwendig, daß durch die Amtshauptmannschaften, Stadträte, Gemeindevorstände usw., besonders aber auch durch Vermittlung der Schule für Aufklärung in der angegebenen Richtung Sorge getragen werde. Hierbei ist zugleich auf die Notwendigkeit schnellster Meldung von wahrgenommenen Waldbränden bei dem nächstgelegenen Gemeinde- oder Postamt oder einer sonst geeignet erscheinenden Stelle oder Person hinzuweisen.

— Auch dieses Jahr, und zwar am 26., 27. und 28. November, hält der Landw. Kreisverein Dresden unter Leitung des Tierzuchtinspektors Dr. Bruchholz einen Fortbildungskursus in Dresden ab. Anmeldungen zur Teilnahme sind baldigst an den Landw. Kreisverein in Dresden-K., Götternstr. 7, einzusenden.

— Mäßige Dampfwolken steigen zur Zimmerdecke empor und erfüllen die Luft mit einer bläulich-grauen Färbung. Das ist der beliebte blaue Dunst, den wir uns selbst und unseren Mitmenschen gerne vormachen, ohne deshalb in den Verdacht des Plunkerns zu geraten. Ohne Rauchopfer und Tabakkollegium keine Gemütsheilung. Während im Restaurant niemand etwas dawider hat, geht im Hause das liebe Weibchen, wenn die frischgewaschenen Gardinen durch die Schuld des Hausherrn und seiner Freunde schon nach kurzer Zeit alle Zeichen ihrer Reinlichkeit verlieren. Dem kann man aber leicht abhelfen, indem man nur das eigene Arbeitszimmer, nie jedoch Salon und Wohnraum zum Rauchen wählt. Man empfindet eine gewisse Behaglichkeit und frohliche Anregung, sobald man die Zigarre oder Zigarette ihrer eigentlichen Bestimmung, den Feuertod zu erleiden, zuführt. Mit den blauen Rauchwolken steigen gute Einfälle empor, und was man rauchend bespricht, das erledigt sich viel besser, als wenn man still und trocken einander gegenübersteht. Wenn die Rückseite hat auch eine Schattenseite. Zu hartes und anhaltendes Opfern auf dem Altar des Tabakgötzen verleiht die Schleimhaut und den Kehlkopf, ruft Entzündungen hervor und verursacht eine harte, kratzige Sprechweise. Daß der Rauch für die Augen nicht gerade wohlthuend wirkt, weiß jeder, der mehrere Stunden in einem von Tabakqualm angefüllten Lokale zugebracht hat. Das einfachste Gegenmittel bildet ein rasches Öffnen der Fenster, damit die verbrauchte Luft abziehen und durch neue gute ersetzt werden kann. Gesunden Personen schadet das Rauchen nicht nur nicht, sondern es nützt ihnen, indem es, besonders nach der Mahlzeit vorgenommen, die Verdauung befördert. Daher rührt wohl auch die Sitte, nach Tisch eine starke Zigarre zu rauchen. Heute herrscht die Zigarre samt ihrer jüngeren Schwester, der Zigarette, siegreich in der ganzen Welt als anerkannte Königin, der allseitig gern und freudig gehuldigt wird.

— Streila. Am Sonntag abend wurde beim Kaufmann Gustav B. hier ein Einbruch verübt. Dem Diebe fielen hierbei 5 bis 6 Mark bares Geld in die Hände.